

OTM-Sonderausstellung 2011

Ghia-Aigle

SWISS CAR REGISTER



Ghia Aigle – Schweizer Karosserien mit italienischem Design



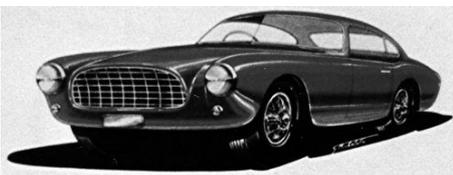
1949 Ghia-Torino und Ghia-Aigle inserieren gemeinsam ein Alfa Romeo 6C 2500 SS Cabriolet im Automobil Revue Katalog.



1949 Delahaye 135 MS Coupé. Von diesem Modell existieren sowohl Exemplare mit Ghia-Torino- als auch solche mit Ghia-Aigle-Emblemen.



1951 Ferrari 212 Export (s/n 0137 E) ...



... und Michelottis Zeichnung dafür.

Anfänge in Aigle mit Mario Felice Boano

Die Carrosserie Ghia S.A., umgangssprachlich auch Ghia-Aigle oder Ghia Suisse genannt, wurde am 30. April 1948 in Aigle im Kanton Waadt gegründet. Präsident war der Automobil- und Motorsport-Enthusiast Paul Genet und als weitere Direktoren waren Edouard Monney, ebenfalls wohnhaft in Aigle, und der italienische Ingenieur und Industrielle Piero Filippi aus Rivoli Torinese bei Turin im Handelsregister eingetragen. Filippi gehörten weitere Unternehmen, darunter die Seifenfabrik Saponificio Vero im Piemont.

Über die Beziehungen der Schweizer Carrosserie Ghia mit der italienischen Carrozzeria Ghia in Turin gibt es widersprüchliche Angaben. Der ehemalige Ghia-Aigle-Manager Jean-Claude Oguey erinnert sich, dass Sig. Filippi die Namensrechte von Ghia Torino erben habe (Günther et al. 1992). Gian Paolo Boano (Jg. 1930), Sohn des Designers und damaligen Ghia-Torino-Mitbesitzers Mario Felice Boano, bestätigt, dass Ghia-Torino in Aigle nicht finanziell beteiligt war und nur Arbeiter nach Aigle entsandte, um die dortigen Handwerker anzulernen (Anselmi 2006).

In der Katalognummer der Automobil Revue zum Genfer Salon 1949 bewirbt die Carrosserie Ghia S.A jedoch das von Boano gezeichnete Alfa Romeo 6C 2500 SS Cabriolet gemeinsam mit dem Logo und der Namensnennung „Ghia-Torino, fondée en 1915“. Auch in ihrem Salonbericht schreibt die Automobil Revue (25.3.1949) von den „neuen Werkstätten der Firma [Ghia] in Aigle“.

Der Ghia-Historiker Valerio Moretti, der sich ebenfalls auf Gian Paolo Boano bezieht, weiß dann auch, dass Ghia-Aigle ein Gemeinschaftsunternehmen der beiden gleichberechtigten Partner Filippi und Boano war. Die ersten Karosserien entstanden auf Grund der Probleme geeignete Arbeiter in der Schweiz zu finden, komplett in Turin und wurden in Aigle nur noch komplettiert. Boano zog sich jedoch nach kurzer Zeit aus diesem Schweizer Abenteuer zurück und entließ Ghia-Aigle in die Selbständigkeit. (Moretti 1991)

Die in Aigle gebauten Fahrzeuge in diesen frühen Jahren waren außer dem genannten Alfa 1948 ein Delahaye 135 MS Cabriolet und 1949 ein Delahaye 135 MS Coupé in Boanos flamboyantem Stil.

Blütezeit mit Giovanni Michelotti

1951 übernahm der Turiner Designer Giovanni Michelotti (1921–1980) die Gestaltung der von Ghia-Aigle gebauten Karosserien. Hierzu gehörten die drei einzigen außerhalb Norditaliens eingekleideten Ferrari-Chassis 212 Export (s/n 0137 E, 1951), 212 Inter (s/n 0187 EL, 1951) und 195 Inter (s/n 0195 EL, 1952), die den Entwürfen Michelottis für Vignale ähnelten. 1952 wurden in Aigle auch zwei



1952 Blick in die Werkstatt von Ghia-Aigle mit einem der beiden Bugatti im Karosseriebau mit einem Hilfsgerüst aus Metallröhrchen.



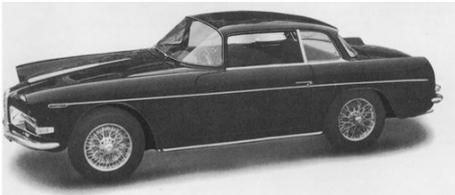
1952 Bugatti T 57 Ghia Aigle



1952 Panhard Dyna Coupé Gran Sport



1955 BMW 505 Pullmann-Limousine



1957 Alfa Romeo 1900 Coupé Lugano



1958 Jaguar XK 150 Coupé (Frua)

Bugatti mit Pontonaufbauten rekarossiert: ein auf dem Genfer Salon 1952 ausgestellter T 57 mit ovalem Kühlergrill und das hier ausstellte T 57 SC Coupé (s/n 57.561) mit hufeisenförmigem Kühlergrill aus dem Erstbesitz von Prince Louis Napoléon VI. (1914–1997, alias Louis de Montfort).

In den Folgejahren wurden bei Ghia S.A. jeweils mehr als fünf neue von Giovanni Michelotti gezeichneten Karosserien pro Jahr vorgestellt. Darunter 1952 das im OTM-Katalog abgebildete Jaguar Mk VII Coupé und das ausgestellte MG TD Cabriolet. Die fruchtbare Zusammenarbeit mit Michelotti hatte ihren Höhepunkt im Jahr 1954 mit 11 neuen Karosserien. Darunter auch ein in ca. 12 Exemplaren gebautes Panhard Dyna Coupé Grand Sport.

Für drei Jahre nach Lugano

Am 1.1.1955 nahm Ghia S.A. die Arbeit am neuen Firmensitz in Lugano auf, was sich auch in einem geänderten Firmenemblem mit dem Schriftzug Lugano bemerkbar machte.

In Lugano entstanden bis 1957 unter anderem sechs verschiedene Coupé und Cabriolet-Karosserien auf Alfa Romeo-Basis, die meist auch in mehreren, den Kundenwünschen entsprechend leicht abgewandelten Exemplaren gebaut wurden.

Mit Pietro Frua zurück nach Aigle

Am 23.4.1958 kehrte die Carrosserie Ghia an den alten Firmensitz in Aigle zurück. Neuer Hausdesigner wurde Michelottis ehemaliger Lehrer Pietro Frua (1913-1983), der gerade seine Turiner Carrozzeria an Ghia-Torino verkauft hatte. Frua verhalf Ghia Aigle mit seinen Kontakten zur deutschen Borgward-Gruppe zum Auftrag für die Lieferung von Karosserieteilen seines 1957 vorgestellten Lloyd Alexander TS Coupés in einer Kleinserie von 49 Exemplaren.

Ab 1960 fertigte Ghia-Aigle nur noch Lieferwagen und beschränkte sich ab den 1970er-Jahren auf Unfallreparaturen. 1988 schlossen die Pforten für immer und im Herbst 2010 wich das ehemalige Firmengebäude schließlich einem Neubau.

Quellen

- Anselmi, Tito (2006): Carrosserie Ghia S.A. – Aigle. – In: Anselmi, Tito/Massini, Marcel. Making a difference. – Le Edizioni dell’Opificio, Milano (I): 511 pp.: 178–189.
- Dierkes, Stefan (2004–2011): www.ghia-aigle.info
- Günther, Dieter (1992): Ghia-Aigle – ein berühmter Name. – In: Günther, Dieter / de la Rive Box, Rob / Stoop, Max. Schweizer Automobile. – Autovision-Verlag, Hamburg. 192 pp.: 64–75.
- Moretti, Valerio (1991): Ghia. – Automobilia, Milano. 367 pp.

Impressum

Swiss Car Register
Lindenstrasse 15
CH-8307 Effretikon
www.swisscarregister.ch

Autor

Stefan Dierkes
Eichendorffstr. 57
D-71665 Vaihingen an der Enz
mail@ghia-aigle.info
www.ghia-aigle.info

© Stefan Dierkes, März 2011